Presseinformation

Kassenärztliche Vereinigung Bayerns

KVB-Vorstand: Private-Equity-Gesellschaften spekulieren mit der Gesundheit der Menschen

München, 18. November 2026: Als klare Mahnung an die Politik, endlich zu handeln – so bewertet der Vorstand der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) die aktuelle Berichterstattung des ARD-Formats „Panorama 3“ zum Einfluss von Private Equity Gesellschaften (PEG) in der ambulanten Versorgung. Die Recherchen eines Teams des Norddeutschen Rundfunks (NDR) hatten gezeigt, dass in Augenarztketten, in denen PEG die wirtschaftliche Kontrolle haben, überdurchschnittlich häufig überteuerte Linsen eingesetzt werden.

Zahlen der KVB können dies belegen. Während in ärztlich geführten Praxen in Kataraktoperationen bei rund 21 Prozent der Patientinnen und Patienten Sonderlinsen implantiert werden, liegt dieser Anteil bei PEG-MVZ mit über 36 Prozent deutlich höher. Besonders auffällig ist die Betrachtung einzelner Standorte von Augenarztketten, die in den Händen von PEG liegen. Dort werden an einzelnen Standorten bei deutlich mehr als der Hälfte der operierten Patienten Sonderlinsen eingesetzt. Angesichts dieser Größenordnung erscheint es wenig plausibel, dass die Unterschiede allein durch eine abweichende Krankheitslast oder besondere medizinische Erfordernisse der behandelten Patienten erklärt werden können.

Der Vorstand der KVB – Dr. Christian Pfeiffer, Dr. Peter Heinz und Dr. Claudia Ritter-Rupp – erklärte dazu: „Die Gesundheit der Menschen wird leider zunehmend zu einem Spekulationsobjekt. Die Bundespolitik schaut seit Jahren tatenlos zu, wie der Einfluss von Kapitalinvestoren auf unser solidarisches Gesundheitswesen wächst. Dies stellt die Freiberuflichkeit massiv in Frage. Jüngere Kolleginnen und Kollegen, die gerne eine Praxis übernehmen würden, können mit der wirtschaftlichen Potenz von Private Equity Gesellschaften nicht mithalten. Für die Patienten heißt dies: Vor einer ambulanten OP haben sie vielerorts keine Möglichkeit mehr, sich eine unabhängige Zweitmeinung einzuholen, da sich die meisten Praxen in der Hand einer Kette befinden.“

Besorgniserregend ist aus Sicht des Vorstands der KVB, dass sich auch im Jahr 2026 ein deutlicher Anstieg der Beteiligung von PEG an Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) in Bayern verzeichnen lässt. Im Oktober 2026 waren in Bayern insgesamt 248 PEG-MVZ registriert. Dies entspricht einem Anteil von 22 Prozent an allen MVZ in Bayern und bedeutet einen Anstieg von rund zehn Prozent gegenüber dem Vorjahresstand beziehungsweise einem Zuwachs von 23 PEG-MVZ innerhalb eines Jahres. Bemerkenswert ist, dass

Pressestelle der KVB
Telefon: 0 89 / 5 70 93 - 2192
Fax: 0 89 / 5 70 93 - 2195
E-Mail: presse@kvb.de
Internet: www.kvb.de

KVB
Elsenheimerstraße 39
80687 München

17 der neuen PEG-MVZ allein in den vergangenen sechs Monaten hinzugekommen sind. Dies zeigt eine Beschleunigung der Entwicklung im laufenden Jahr.

Auf Ebene der Fachgruppen zeigen insbesondere die Dermatologie sowie die hausärztliche Versorgung die deutlichsten Veränderungen gegenüber dem Vorjahr. Diese Bereiche verzeichnen den stärksten Zuwachs an MVZ-Strukturen mit Private Equity-Beteiligung. Zu Fachgruppen, die bereits seit Längerem im Fokus von PEG sind, zählen Laborärzte (41%), Humangenetiker (29%), Strahlentherapeuten/Nuklearmediziner (8%), Radiologen (15%) und Augenärzte (30%). Aber auch Praxen von Orthopäden oder fachärztlich tätigen Internisten sind bereits mit circa sieben Prozent im Besitz von PEG.

Trotz wiederholter Warnungen der KVB und trotz der Unterstützung der Bayerischen Staatsregierung in der Sache sieht das verantwortliche Bundesgesundheitsministerium offensichtlich nach wie vor keinen Handlungsbedarf. Außer Lippenbekenntnissen haben die verantwortlichen Ministerinnen und Minister in Berlin bislang nichts getan, um den zunehmenden Einfluss von Finanzinvestoren aus dem In- und Ausland auf die ambulante Versorgung in irgendeiner Form zu begrenzen.